

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,40 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelnen Nummern werden mit 16 Pf. berechnet. Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — Spätschluß der Redaktion Abends von 6 $\frac{1}{2}$ — 7 Uhr.

Inserationsgebühr: Für die 6spaltige Corpusspalte oder deren Raum 30 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 131

Sonntag, den 7. Juni 1903.

143. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Im Monat Juli d. Js. soll eine zweite Körnung von Zuschütlern stattfinden. Die Besitzer von Zuschütlern, welche dieselben zum Bedecken fremder Klüfte verwenden wollen, fordere ich auf, die Tiere unter Angabe des Alters, der Rasse und der Farbe bis zum 25. Juni d. Js. unter Einfindung von 1 Mk. Körpergebühren bei mir anzumelden. Merseburg, den 4. Juni 1903.
Der königliche Landrat.
Graf v. Hausdoville.

Bekanntmachung.

Im Monat Mai sind
I. befristet:
Der Rittergutsbesitzer Leutnant Curt Beyling zum Gutsvorsteher von Geufa.
II. gewählt und befristet:
Der Gutsbesitzer O. Creutzmann zum Schöppen der Gemeinde Lennowitz.
Merseburg, den 30. Mai 1903.
Der königliche Landrat.
Graf v. Hausdoville.

Kinderfest.

Die Feier des diesjährigen Kinderfestes soll Montag den 29. Juni d. Js. auf dem Landungsplatz stattfinden, wenn nicht ungünstige Wetter die Verlegung auf einen der zunächst darauffolgenden Tage notwendig machen sollte. Ueber die Ausführung der Festfeier bemerken wir Folgendes:

1. Die Kinder müssen pünktlich um 2 Uhr nachmittags auf dem Marktplace aufgestellt sein.
Demnachst erfolgt der Auszug durch die Gotthardtsstraße nach dem Festplace, abends

gegen 8 Uhr findet der Einzug durch das Sigtitor statt.

Die Behörden, die Herren Geistlichen, sowie diejenigen Herren Lehrer, welche keine Klassen zu führen haben, werden gebeten, sich an die Spitze des Zuges zu stellen.
Die Herren Bürgerfähigen werden dem Zuge der Kinder den erforderlichen Schutz gewähren.

2. Zur Ausführung der nötigen Arrangements auf dem Festplace sind deputiert: Die Herren Stadträte Kops und Heber, die Herren Stadtverordneten Frauenheim, Grempler, Günther, Heyne und Thiele, sowie die Herren Direktor Schulze und Rektor Jergang.

3. Alle diejenigen, welche auf dem Festplace Zelte oder Buden aufzubauen beabsichtigen, werden ersucht, sich wegen der anzuweisenden Plätze in der Zeit vom 8. bis 12. Juni d. Js. in den Nachmittagsstunden im Ständesamtzimmer zu melden. Dasselbst werden die Bedingungen für das Aufstellen und Wegschaffen der Zelte und Buden mitgeteilt. Der Aufbau der Zelte und Buden hat bestimmt bis Sonnabend den 27. Juni d. Js. abends zu erfolgen.

Für den Betrieb der Schenkwirtschaft werden von der Betriebssteuer noch 50% Zuschlag zur Gemeindefeuer erhoben und sind diese Beträge bis zum 20. Juni d. Js. in den Stadtsteuerkasse zu entrichten.

Die Verloren der Klüfte findet am Dienstag den 23. Juni d. Js., nachmittags 3 Uhr im „Thüringer Hof“ statt.

4. Der Verkehr in den öffentlichen Schaubuden und Zelten darf über die zwölfte Stunde des

Nachts nicht andauern, auch soll das Fest über den Tag, an welchem der Auszug und Einzug der Kinder stattfindet, nicht ausgedehnt werden.

Die sämtlichen Buden und Zelte sind am darauffolgenden Tage vom Festplace wieder zu beseitigen.

Merseburg, den 23. Mai 1903.
Der Magistrat. (1293)

Müller-Zwangs-Zinnung des Kreises Merseburg und Umgegend.

Nachdem das Statut der Innung genehmigt ist, werden die sämtlichen volljährigen Mitglieder unserer Innung hierdurch zu einer ersten

Innungs-Verammlung
auf:

Wednesday, den 10. Juni cr., vormittags 10 Uhr, in das Restaurant „Zivoli“ zu Merseburg eingeladen. (1256)

Tages-Ordnung:
Wahl des Innungs-Vorstandes.
Merseburg, den 28. Mai 1903.
Der Magistrat.

Kaisertage in Frankfurt.

* Frankfurt a. M., 5. Juni. Das Weltfesten erreicht heute nachmittag seinen Höhepunkt mit dem Auftreten des Berliner Lehrer-Gesangsvereins, der dank der feurigen und intelligenten Leitung durch Professor Felix Schmidt sowohl mit dem Preischor als dem Wahlchor einen durchschlagenden Erfolg errang. An dem säkularischen Beifall, mit dem die großartige Leistung aufgenommen wurde, beteiligte sich auch der Kaiser sehr lebhaft, der mit der Prinzessin Friedrich

Karl von Hessen dem Weltfest am Nachmittag bewohnte, während die Kaiserin und die Prinzen diesmal fern geblieben waren. Der Kaiser gab seiner Freude über den Erfolg der Berliner Lehrer unverhohlenen Ausdruck und sagte: „Das hätte ich ja den Berlinern gar nicht zutraut, das war ja magnifiquement!“ Nun muß man den morgigen Stundenchor abwarten; nach dem bisherigen Verlauf haben jedenfalls die Kölner ernstlich mit der Möglichkeit zu rechnen, daß ihnen die Berliner Lehrer den Kaiserpreis abnehmen. — Bezüglich des Austritts des Professors Böllner aus dem Preisrichter-Kollegium hat der Kaiser entschieden, daß der Demission stattzugeben sei. Ein neuer Preisrichter wurde nicht ernannt. Ueber die Ursachen des Zwischenfalls wird von den Beteiligten Schweigen beobachtet, nur so viel steht fest, daß die Differenzen, die Böllner zum Rücktritt veranlaßten, nicht bei einer offiziellen Beratung des Kollegiums jutage trafen.

* Frankfurt a. M., 5. Juni. Am dem Frühstück bei dem kommandierenden General von Lindequist nahmen außer dem Kaiser und der Kaiserin auch Prinz und Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe teil. Am nachmittags wohnte der Kaiser dem Weltfesten der vierten Gruppe bei. Um 4 Uhr 50 Min. feierte der Monarch mit Gefolge nach Wiesbaden zurück. Die Kaiserin war mit den kaiserlichen Prinzen und dem Gefolge bereits um 2 Uhr 25 Min. nach dem Frühstück nach Wiesbaden zurückgereist.

Politische Hebersicht.

Deutsches Reich.
* Berlin, 5. Juni. (Hofnachrichten.) Aus Wiesbaden wird unterm heutigen berichtet: Der Kaiser hörte gestern noch

Schwester Katharina.

Roman von O. Elfer.

(3. Fortsetzung.)

Gastfrei bis zum Neujahr, war Herr von Wessling in den westlichen Kreisen beliebt und ein stets gern gesehener Gast, wie denn auch sein Haus von Gästen selten leer ward.

Auch durch die Aufnahme des verletzten Oberst von Wartfeld kam wieder viel Unruhe in das Schloß. Nicht nur daß der Oberst, sein Diener, ein Lazarettgehilfe und ein Arzt gastfreie Aufnahme fanden, lud der gastfreie Hausherr auch noch Frau von Wartfeld mit ihren beiden Töchtern ein, und Henning blieb ebenfalls noch mehrere Tage als Gast auf Wesslingens.

So gab es denn jeden Tag eine große Mittagstafel und abends größere Gesellschaften, an denen auch die Besitzer der umliegenden Rittergüter und die Offiziere der nächsten Garnison dann und wann teilnahmen. Die Bewundrungen des Obersten stellten sich zwar als sehr schwer, aber nicht als lebensgefährlich heraus; seine kräftige Natur überwand bald das Fieber, und es bedurfte nur einiger Wochen großer Ruhe und sorgfamer Pflege, um ihn soweit herzustellen, daß er nach seiner Wohnung transportiert werden konnte. Freilich mit dem Weiterdienen war es nicht; der Bruch des Bedens verheilt zwar, aber in den Sattel würde der Oberst nie mehr steigen können, zum Gehen mußte er die Hilfe eines derben, krüdenartigen Stodes in Anspruch nehmen.

Später, an dem schönen, warmen Oktobertag, lag der Patient in Decken eingehüllt

auf einer Chaiselongue, die man auf die Veranda gehoben hatte. Henning saß bei ihm, während sich die jungen Damen im Garten mit Tennispielen vergnügten, dem der Hausherr und die älteren Damen zusahen. Der junge Dragoneroffizier war erst am Morgen des heutigen Tages eingetroffen, um seinen Vater bei der auf morgen festgesetzten Rückreise in seine eigene Wohnung zu helfen.

Auf dem Antlitz des alten Herrn lag ein freundliches und doch ernstes Lächeln. Er hielt die Rechte seines Sohnes in seinen Händen und blickte voll väterlichen Stolzes auf die kräftig-schlante Gestalt Hennings.

„Ich danke Dir, mein Junge,“ sagte er bewegt, „daß Du zu meiner Rückreise gekommen bist. Es freut mich immer, wenn ich Dich sehe, aber noch mehr freut mich die Nachricht, die Du mir gebracht hast — Dein Kommando zur Kriegsakademie nach Berlin... dann werden wir uns sehr bald wiedersehen und für lange Zeit zusammenbleiben können.“

„Zusammenbleiben, Papa? Dein Regiment liegt doch weit entfernt von Berlin?“

„Ach, mein lieber Junge, mit dem Regiment ist es vorbei! Ich werde nicht wieder in den Sattel steigen — sondern Majestät um meinen Abschied bitten.“

„Aber der Arzt meinte doch...“

„Ja, der Arzt — um Mama zu beruhigen! Mir persönlich hat er jedoch die Wahrheit nicht verhehlt, und ich selbst fühle es auch, daß ich ein Krüppel bleiben werde.“

„Papa!“

„Ja, mein Sohn, man darf sich keinen falschen Hoffnungen hingeben. Am allerwenigsten wir Soldaten! Ich habe meine

Pflicht dem Könige und dem Vaterlande gegenüber erfüllt, so lange es ging — ich hätte auch gern noch meine alten Knochen weiter in des Königs Dienst gestellt — aber jetzt bin ich zusammengebrochen — jedoch wenigstens in den Zielen, wie ein edles Pferd!“, „Auf dem Felde der Ehre, Papa...“

„Ich hoffe, daß ich mit Ehren meine Pflicht erfüllt habe. Weiter geht's aber nicht — und ich ziehe mir den Zivildrock an — das Schicksal aller alten Krieger.“

„Majestät hat sich öfters nach Deinem Befinden erkundigt lassen. Er wünscht, daß Du im Dienst bleiben könntest.“

„Die alten gebrochene Knochen wollen nicht mehr. Meine Stunde hat geschlagen.“

Eine Pause trat ein. Erstens Auges blickte der Oberst in das Gemüth der Blätter, die sich bereits gelb und rot färbten, dann feuchte er seine auf und ergriff wieder die Hand des Sohnes.

„Henning, mein Junge,“ sprach er weich und ernst, „ich weiß, daß ich Dir vertrauen darf! Du bist ein tapferer, braver Mensch — nein, unterricht mich nicht! — Dir darf ich es sagen, daß ich mit Sorge in die Zukunft sehe, und daß auf Deine Schultern manche Last geladen wird. Du weißt, Henning, daß wir kein Vermögen besitzen! Eure Erziehung, die Aussteuer Ernas bei ihrer Verheiratung mit Hauptmann von Schenk, das Studium Deines Bruders Erich — das alles hat viel gekostet und unser kleines Kapital aufgebraucht.“

„Sorge Dich deshalb nicht, Papa! Du weißt, daß ich keine großen Ansprüche mache, ich helfe mir schon durch. Und für euch ist

geforgt durch Deine Pension.“

„Ja — so lange ich lebe!“

„Du bist noch nicht alt, Papa.“

„Aber ich habe einen Knack weggekriegt! Es kann bald mit mir zu Ende gehen! Und was soll dann aus Deiner Mutter und Deiner Schweftern werden, die an ein sorgenloses Leben gewöhnt sind? Erich braucht auch noch mehrere Jahre Zuschuß, er ist jetzt Referendar, er möchte bei der Regierung eintreten — ehe er ein auskömmliches Gehalt bezieht, können noch Jahre vergehen.“

„Papa, weshalb diese schwarzen Gedanken? Es wird sich schon alles machen.“

„Ich will es hoffen. Nur um eines bitte ich Dich, Henning! Wache über Deine Mutter und Deine Geschwister. Ich weiß, daß Du hierher kommst, nicht nur um Deinen alten Vater —“

„Aber, Papa...“

„Meine Augen sind noch gut, mein Junge,“ fuhr der Oberst lächelnd fort, „und Pitty von Wessling ist ein reizendes Mädchen! Siehst Du, jetzt wirst Du rot! Na, ich würde gern meinen Segen zu einer solchen Verbindung geben — aber Henning, Du mußt stets bedenken, daß Du nichts begehst als Deine Stellung! Herr von Wessling's Verhältnisse sind nicht die glänzendsten; wenn er auch große Einnahmen hat, so ist er doch kaum imstande, seinen Töchtern Vermögen mitzugeben. Er lebt sehr flott, ist ein reizender, liebenswürdiger Mensch — aber, mein Junge, sei vorsichtig, es ist nicht alles Gold, was glänzt! Denke vor allem an Deine Karriere, denke an Deine Geschwister, die nach meinem Tode auf Dich angewiesen sind.“

(Fortsetzung folgt.)

den Vortrag des Chefs des Zivil-Kabinetts. Heute morgen unternahm der Kaiser mit Prinz Eitel-Friedrich einen Ausflug und besag sich sodann kurz nach 9 Uhr mit der Kaiserin, den Prinzen Eitel-Friedrich und Walbert, sowie Prinz und Prinzessin von Schaumburg-Elpe nach Frankfurt a. M., um dem Westflügen der dritten Gruppe der Gefangene zu bejournieren.

* **Wien**, 5. Juni. Der Reichskanzler Graf v. Bälou traf heute hier ein. Er nahm das Mittagessen im Prinzenhaus bei den Prinzen August Wilhelm und Oskar ein und setzte darauf die Reise nach Doberan fort, wo er an dem morgen dort stattfindenden Wilowischen Familienrat teilnimmt.

* **Posen**, 5. Juni. Auf dem Truppenübungsplatz Wiedrusko (Weidenburg), wo gegenwärtig wieder große Truppenübungen stattfinden, sind u. a. das 37. Inf.-Regt. aus Krotoschin und das Feldartillerie-Regiment Nr. 56 aus Elfa untergebracht. Nachts führen mehrere Offiziere in Zivil, die bei einem Schützenfeste in einer der umliegenden Ortschaften gewesen waren, auf einem Krämpferwagen die Chauffee Brännig-Goslin entlang, um nach Wiedrusko zurückzukehren. Unterwegs wurde der Wagen von Soldaten angehalten; diese verlangten, mitgenommen zu werden. Als ihnen dies abgeschlagen wurde, zog einer der Leute blank, und der Hauptmann Masfke vom 37. Infanterie-Regiment aus Krotoschin, der auf dem Hülschhof, erhielt einen Hieb über den Kopf. Der Offizier trug eine stark blutende Stirnwunde davon und mußte nach dem Garnisonlazarett übergeführt werden. Man vermutet, daß der Attentäter ein Soldat des Feldartillerie-Regiments Nr. 56 ist, da er weißes Beizeug trug. Nach dem Ueberfall wurden schleunigst die Baracken auf dem Truppenübungsplatz nach fehlenden Mannschaften untersucht. Der Täter konnte aber bisher noch nicht ermittelt werden.

* **Kiel**, 5. Juni. Der Kaiser tritt seine diesjährige Nordlandreise am 6. Juni an.

* **Kiel**, 4. Juni. Gegen das Urteil, das über den Matrosen Meißner in die Gefängnis führt, wird der Angeklagte bestimmt, der Gerichtsherr sehr wahrscheinlich Berufung einlegen.

* **Karlsruhe**, 6. Juni. Der Kaiser sandte von Wiesbaden aus an den Vorsitzenden der Karlsruher Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg folgendes Telegramm: „Sehr erfreut über den freundlichen Gruß der Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft, bitte ich Eure Hoheit, allen Teilnehmern herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Die treue Mitarbeit der Deutschen Kolonialgesellschaft an den für die nationale Zukunft so bedeutungsvollen Aufgaben über See begleitet mich mit lebhaftem Interesse und wünsche ich der Gesellschaft unter Eurer Hoheit tatkräftiger Leitung auch ferner reichen Erfolg ihres patriotischen Wirkens.“ — Wilhelm I. R.

Zur Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes.
Es verläutet mit großer Bestimmtheit, der Bundesrat werde der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes nicht zustimmen, die Sache könne als erledigt gelten.

Statuten der Krankenkassen.
Die folgende „Berlin. Korrespond.“ bringt folgenden Artikel:
Nach Erlass des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juli 1883 und demnachst von neuem nach Erlass des Abänderungsgesetzes vom 10. April 1892 hat der Bundesrat, um eine Anleitung zur Aus- oder Umarbeitung von Kassentatuten zu geben und dadurch die Durchführung des Gesetzes zu erleichtern, Entwürfe von Statuten für eine Orts-Krankenkasse und für eine Vertriebs-(Zabrit-)Krankenkasse nebst Vorbemerkungen und Erläuterungen aufgestellt und im „Zentralblatt für das Deutsche Reich“ veröffentlicht. Durch das nunmehr im Reichs-Gesetzblatt veröffentlichte Abänderungsgesetz vom 25. Mai d. Js. hat das Krankenversicherungsgesetz wiederum so wesentliche Änderungen erfahren, daß eine Umarbeitung der großen Mehrzahl der Kassentatuten nicht zu umgehen sein wird. Damit für diese Umarbeitung in ähnlicher Weise, wie aus Anlaß der beiden früheren Gesetze, eine Anleitung gegeben werde, ist dem Bundesrat nunmehr ein Entwurf für die notwendigen Änderungen jener Statuten zugegangen, der nach erfolgter Beschlußfassung des Bundesrates baldmöglichst veröffentlicht werden soll.
Das neue Gesetz tritt seinem vollen Inhalte nach zwar erst mit dem 1. Januar 1904 in Kraft. Die Krankenkassen werden aber gut tun, die Beschlußfassung über die Änderungen

ihrer Statuten möglichst frühzeitig zu bewirken, damit sich nicht die Genehmigungsanträge bei den höheren Verwaltungsbehörden zu sehr auf den Schluß des Jahres zusammenbrängen und dann infolge Ueberlastung dieser Behörden unliebsame Verzögerungen entstehen. Sofern aber bis zum genannten Tage die Statuten einer Krankenkasse die nach der Novelle erforderlichen Änderungen nicht rechtzeitig erfahren sollten, müssen letztere nach Bestimmung des Gesetzes durch die Aufsichtsbehörde mit rechtsverbindlicher Wirkung von Amts wegen vollzogen werden.

Hierbei mag zugleich darauf hingewiesen werden, daß die den eingeschriebenen Kassen auf Grund des §. 75 a des Krankenversicherungsgesetzes ausgefallenen Beiträge, wonach diese Kassen, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des §. 75 a. a. O. genügen, am 1. Januar 1904 ihre Gültigkeit verlieren, sofern sie nicht bis dahin von neuem erteilt worden sind. Es empfiehlt sich daher für diese Kassen ebenfalls, die etwa nötigen Satzungsänderungen nicht zu lange hinauszuschieben.

Locales.

Merseburg, 6. Juni.

* **Der 29. Verbandstag des Feuerwehverbandes** für den Regierungsbezirk Merseburg findet am 27. und 28. d. M. in Sangerhausen und der 26. Verbandstag des Feuerwehverbandes für den Regierungsbezirk Magdeburg am 15. und 16. August in Salze a. S. statt. Auf letzterem wird der Provinzialvorsteher Branddirektor Schulze in Delitzsch einen Vortrag über die gesetzliche Regelung des Feuerlöschwesens in Preußen halten.

* **Der Beamtenwohnungsverein** hierselbst ist gegründet worden. Er zählt zur Zeit 96 Mitglieder.

* **Zu dem bereits gemeldeten tödlichen Unfall** am Gotthardsteich wird der „Saalezeitung“, der wir die Verantwortung für ihre Meldung überlassen, von hier geschrieben: „Ein zweiter Unglücksfall hat sich innerhalb weniger Tage hier geftern abgetragen. Vom Zuge Nummer 339, der gegen 1/11 Uhr die hiesige Station passierte, wurde in der Nähe des Gotthardsteiches der 15jährige Schmiedelehrling Richard Beder aus Krumpa überfahren und am Kopfe und an den Gliedmaßen derart verletzt, daß sein Tod sofort eintrat. Der Körper des Verunglückten ist jedenfalls von dem Zuge zur Seite geworfen worden; denn er wurde erst heute morgen im Graben aufgefunden. Der tote war nur mit Turnschuhen, Hufe und Hemd bekleidet und hatte einen leeren Sack bei sich, wahrscheinlich um Gas vom Bahnabgange zu holen. Angehlich soll er hierzu von seinem Lehrmeister beauftragt worden sein, wohl aber nicht den richtigen Willen gezeugt haben, sodas selbstmörderische Wsicht nicht ausgeschlossen ist.“

* **Im Zivolt-Theater** wurde geftern abend der Schönthansche Schwanz: „Der Raub der Sabotinnen“ gespielt, der zwar in Merseburg nicht neu ist, aber doch wohl mehr Beachtung verdient hätte, als ihm geftern zuteil wurde: Der Saal war nur schwach besetzt, und das ist bedauerlich, denn kaum hat von ten modernen Lustspielen und Schwänken einer sich so in die Gunst des Publikums gesetzt, als der genannte. Es wurde auch geftern wieder recht gut gespielt, und erwähnen wir Lobend vor allem Herrn Meyer als Professor Koltwitz, Herrn Wittmann als Doktor Neumeister und Herrn Mantus als den leichtsinnigen Emil, Herrn Gaebler als Weisner, sowie Fräulein Frank, Fräulein Raupp und Fräulein Kneide. Der Theater-Direktor Striesie, die Hauptfigur, wurde durch den bewährten Komiker Herrn Dobl in höchst gelungener Weise dargestellt, sodas derselbe das Publikum wiederholt zu großer Heiterkeit hinriß, was aber für die ihm Rolle abging, war der reine, unverständliche sächsische Dialekt. Mit dem Spiel hat das nicht zu tun, dieses war einwandfrei und höchst belustigend, aber ohne den ausgesprochen sächsischen Dialekt bleibt — weß Knechtchen — Striesie eine unvollkommene Figur. Das Publikum war von der Gesamtverstellung sehr befriedigt, es wurde den ganzen Abend viel und herzlich gelacht und den Klünstlern wiederholt der verdiente Beifall spendet.

* **Die Walfisch Ausstellung** des Herrn Steffin aus Hamburg ist heute vormittag eröffnet worden und macht schon äußerlich durch ihre vornehme Einrichtung sowohl wie durch ihre als Steuerleute uniformierten Angestellten einen sehr vortheilhaften Eindruck. Uns vorgeschobener Posten dient der Ausstellung vor der Halle der Intertier eines

Walfisches von ganz unglaublichen Dimensionen und Gewicht, der schon seit einigen Tagen die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden in Anspruch nimmt. Innerhalb der Ausstellung aber nimmt durch seine Größe sowohl, wie durch seine relative Schönheit und auch durch seine absolute Seltenheit der ausgestellte Walfisch ein und nicht der Hai, des Meeres Hyäne, nicht des Hammerfisches greuliche Ungeheft und nicht das andere Getier, das nach Schillers Taucher die Götter gnädig mit Nacht und Grauen bedecken, können die Aufmerksamkeit der Besucher vorerst von dem Kolos des großen, schwimmend aufgestellten Wals, der die besondere Familienbezeichnung „Walaual“ führt, ablenken, der das Ertaunen des Beschauers immer aus neue fesselt. Der ausgestellte Wal ist 22,25 m oder 19 Schritt lang, seine größte Höhe beträgt 2,6 m, die Seitenlängen haben vor Spitze zu Spitze eine Spannung von 5,40 m. Der Rachen ist bis zum Schlund 4,20 m tief, 1,80 m breit und 2 m hoch geöffnet. Sein Alter wird auf 50 Jahre und sein Lebendgewicht auf 100 000 Kg. geschätzt.

* **Erledigte Stellen für Militäranwärter im Bezirke des hiesigen Armee-Korps.** Gesucht werden: Sofort, Burg bei Magdeburg, Kreisaußwärt des Kreises Jerchow I: Sekretariatsassistent, 1800 M.; 1. Juli, Götzen, (Anwalt), Magistrat: Magistratssekretär, 1500 bis 2200 M.; sofort, Hebersleben, Gemeindevorstand: Ortspolizeibediener und Feldhüter, 600 M.; Magdeburg, Magistrat: zwei Feldhüter, je 1100 M.

Provinz und Umgegend.

* **Salze**, 5. Juni. Vermißt werden die etwa 20jährige Ida Reichardt, ferner der Kaufmannslehrling Otto Karl Hermann Lehnhardt aus Delitz. Die R. hat in der Nacht zum 30. v. Mts. in einem Gasthof in der Magdeburgerstraße logiert und wollte am genannten Tage nach Merseburg zur Stadtparfasse, ist aber von da ab verschwunden. Der R. ist seinem Lehrherrn, ohne besondere Umstände zu machen, durchgebrannt, um angehlich auf die Wandschaft zu gehen.

* **Dürrenberg**, 5. Juni. Laut Kurier Nr. 6 des königlichen Soldates Dürrenberg vor bis zum 2. Juni er. das Bad von 883 Kurtagten belugt.

* **Dürrenberg**, 4. Juni. Am zweiten Pfingstfeiertage schlug der Witz in die Scheune des Salinenarbeiters Wag Spiegel in Fährndorf, glücklicherweise ohne zu zünden. Der an den Sparren, Balken und an Wache angerichtete Schaden ist immerhin erheblich.

* **Weißenfels**, 5. Juni. Der diesjährige Stäbtag der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt nimmt heute abend mit der Begrüßung der Teilnehmer, deren gegen 250 angemeldet sind, seinen Anfang. Im folgenden ist die Tageseinteilung wiedergegeben: Heute abend 7 1/2 Uhr: Vorversammlung in „Edmuns Garten“. — Morgen Sonnabend früh 8 Uhr: Versammlung auf dem Marktplatz vor dem Rathaus. Besichtigung (nach Wahl) des neuen Krankenhauses oder des städtischen Elektrizitätswerkes. Vormittags 9 Uhr: Beginn der Verhandlungen im großen Saale des „Goldenen Hirschs“.

Tagesordnung der Hauptversammlung: 1) Die Grundsteuer nach dem gemeinen Werte. Berichterstatter: Stadtrat Reimarus-Magdeburg. Mithberichter: Direktor der Anhaltischen Woll- und Silberwerke Dr. Foerster-Silberhütte. 2) Kommunale Bodenpolitik. Berichterstatter: Exster Bürgermeister Dr. Dehler-Halberstadt. 3) Die Kosten, welche dem städtischen Armenrat durch dem Trunk ergebene Familiendatier verursacht werden und Abhilfenmittel dagegen. Berichterstatter: Stadtrat Bitter-Galle. 4) Leber den Umfang der Verpflichtung zur Beleuchtung öffentlicher Straßen. Berichterstatter: Bürgermeister Ulrichs-Langemünde. 5) Abhörnung der Rechnung des Städtetages für das Jahr 1901. Gegen 12 Uhr findet eine Pause statt zur Einnahme eines Frühstücks, welches die Stadt Weißenfels anzunehmen bietet. Nachmittags 3 1/2 Uhr: Vom Marktplatz aus gemeinsamer Spaziergang nach dem Schlosse (Besichtigung der Kapelle und der Gyrffengruft) über den Klemmberg, Ueberseher über die Saale nach dem Etablissement „Bad“. Nachmittags 4 1/2 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im großen Saale des Etablissements „Bad“. Preis des Bedekes 3 M. Abends 7 1/2 Uhr: Konzert selbstst. — Sonntag, 7. Juni: Morgens 7 1/2 Uhr: Auf Wunsch Besichtigung städtischer Einrichtungen. 8 Uhr 35 Minuten: Wsahrt vom Bahnhofe nach Freyburg a. U. Dasselbst Spazieergänge und Besichtigung des Jagd-Museums und der Johs-Zumballe sowie der Sektellerei von Johs u. Foerster. Mittags gegen 12 Uhr: Gemeinsames Mittagessen in der Sektellerei. Preis des Bedekes 2 M.

* **Raumburg**, 3. Juni. Mit seltener Treue und Anhänglichkeit hat der Zimmermann Carl Bräutigam von hier sich ein halbes Jahrhundert hindurch dem Gesäfte gewidmet, in dem er einst seine Lehrjahre verbrachte. Er trat vor 50 Jahren zu Pfingsten als Geselle in das Zimmergeschäfte von Wilhelm Scheibe hier ein, blieb, nachdem der Besitzer gestorben und das Gesäfte von dessen Sohne Otto Scheibe übernommen worden war, weiter in diesem Gesäfte, und auch, als Otto Scheibe gestorben war und das Gesäfte vom Zimmermeister C. Bindemann erworben wurde, bis Bräutigam bei dem neuen Inhaber, bei dem er jetzt noch arbeitet, so daß er nunmehr auf ein 50jährige ununterbrochene Arbeitszeit in ein und demselben Gesäfte zurückblicken kann.

* **Bad Kösen**, 4. Juni. Eine mutige Rettung statt vollbracht während des diesjährigen Kongresses der deutschen Korps in Kösen der Studiosus v. Wäticher. Er unternahm mit dem Schriftfeller Wilhelm Uebe aus Posen eine Kahnfahrt auf der Saale. Durch einen unglücklichen Zufall kenterte das Boot an einer gefährlichen tiefen Stelle. Herr Uebe, der nicht schwimmen kann, vermochte nur einmal auf kurze Zeit sich an dem umgekippten Boote emporzuarbeiten. Unter großen Anstrengungen und eigener Lebensgefahr zog Herr v. Wäticher den immer wieder Sinkenden mehrere male an die Oberfläche, bis ein in der Nähe befindlicher Schiffer die gefährliche Lage der beiden Herren bemerkte und mit einem Boote Hilfe brachte. Herr v. Wäticher ist ein Sohn des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen; er studiert zur Zeit in Göttingen, wo er dem Korps Saxonia angehört.

* **Kösen**, 3. Juni. Als das Wäbden einer hiesigen Dienstherrschafft sich geftern abend zur Ruhe begeben wollte, bemerkte sie hinter einer Kommode ein Paar nackte Füße. Der herbeigeholte Dienstherr stellte in dem Eindringling einen entlaufenen 14jährigen Böbling des Gartenshauses fest und übergab ihn der Polizei. Als ein Angestellter des Gartenshauses heute vormittag den Ausreiber zurückholten wollte, war dieser aus dem Polizeigefängnis ausgebrochen und hatte das Weite gefucht.

* **Aus dem Wahlkreise Merseburg**, 6. Juni. Der Kandidat der vereinigten Parteien, Herr Landrat a. D. Windler, hat in den letzten Tagen in Schletz und in Käßitz in Wählerversammlungen gesprochen und ist auch dort, wie überall, wo er bisher seine politischen Anschauungen entwickelt hat, sehr sympathisch aufgenommen worden. Am nächsten Dienstag wird der Herr Kandidat hier in Merseburg, und zwar in der „Kaiser Wilhelms-Halle“ sprechen. Wägen Alle, die am Wahltage Herrn General-Direktor Windler ihre Stimme geben wollen, wenn Zeit und Umstände es gestatten, in der Versammlung erscheinen, ebenso Alle, die vielleicht noch schwankend sein sollten, wen sie wählen werden. Es ist hier Gelegenheit gegeben, Fragen an den Kandidaten zu richten, die in bereitwilligster Weise beantwortet werden.

* **Giebichen**, 5. Juni. Die „S.-Zg.“ schreibt: Der Amtsrat Braun von der Kl. Domäne zu Giebichen, wie man wohl mit Bestimmtheit sagen kann, aus Verzweiflung in den Tod gegangen. Bedeutende ökonomisch-gesellschaftliche Verluste — Ablebnung der Annahme nicht feimfähiger Rübenkerne um — haben den hier und in weiter Umgegend sehr geachteten Mann so zaghaft gemacht, daß er den Mut verloren hat, den Kampf mit diesen Sorgen weiter aufzunehmen. Den Ertrag der Bäderlehen der Domäne Giebichen hat er durch richtige ökonomische Kultur von Anfang der Uebernahme vor Jahrzehnten an bedeutend in die Höhe gebracht. Gegen seine Arbeiter und Untergebener war er stets ein gerechter, liebevoller und sorgender Herr. Sein tiefes Gribden bedauert man allgemein seinen Tod. Die Verdienste findet Sonnabend nachmittag in Giebichen in dem Erbgebirnis statt.

* **Aus Thüringen**, 5. Juni. Ueberall in Thüringen wird auf eine außerordentlich reiche Kirchengenerne gerechnet, wenn nicht Unwetter den reichen Reichenanhang zu nichte machen. Weniger befriedigend sind die Ausfichten auf Birnen und Pflafer. Die letzten haben übrigens in diesem Jahre besonders durch Abfressen der Blätter vielfach Schaden erlitten. In Scharen lagen die Äpfel stellenweise unter den Bäumen. — Im sogenannten Wäblersleberholz wurde ein Landwirt von einem früheren Dienstherrn und dessen Genossen derart mit Baumspäßen mißhandelt, daß keine Aussicht auf Erhaltung des Lebens besteht. Der W.

gleiter des Landwirts wurde ebenfalls schwer verletzt. — In Langenora wurde eine junge Frau durch die Herzhafte Mitteilung eines jungen Mannes, daß er ihren Mann verhaften müsse, derart erschreckt, daß sie die Sprache verlor. — In Rodorf erhängte sich ein Anecht, weil sich das von ihm ausgeführte Pferd seines Dienstherrn eine Verrentung zuzog, sodas es geschlachtet werden mußte. — Auf dem Friedhof in Gersdorf wurde die Leiche der in Berlin verstorbenen Gemahlin des Freiherrn v. Sedendorf Generalleutnants und Inspektors der Kriegsschulen, Frau Anna v. Sedendorf, beigesetzt. Das deutsche Kaiserpaar hatte eine prächtige Blumenpforte geschickt.

Bad Sachsa, 2. Juni. In seiner Bergvilla hat sich bald nach einem Spaziergange mit seiner Gemahlin, während diese sich mit Briefschreiben beschäftigte, der die Sommerzeit hier verbringende Magdeburger Rentier Ullrich plötzlich durch ein Revolvergeschütz heute früh entleibt. Die Leiche wird nach Magdeburg befordert werden. Er war hier als der höchste Steuerzahler eingeschätzt. Die Veranlassung zur Tat wird auf Krankheit zurückgeführt.

Wittenberg, 5. Juni. Die 20. Generalversammlung des Vereins für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt zur Beschäftigung von Arbeiter in der Beschäftigung von Arbeiter hat gestern im „Hotel Kaiserhof“ hier stattgefunden. An derselben nahmen teil Herr Regierungspräsident a. D. von Dieck als Vorsitzender, ferner die Herren Hauptmann v. Freyh. v. D. v. Rode, Landeshauptmann v. Artels, Landesrat Hennicke, alle drei aus Merseburg, Landesrat v. Bodenhausen-Wittenberg, Landesrat a. D. v. Bodenhausen-Schufa, Gemeinderat Rat Lau-Deffau, von Schlieffen-Wittenberg, Pastor Steinwachs-Meinfeldt, Pastor Richter-Bemninghausen, Pastor Cramer-Börsen, Oberpfarrer Wedem-Magdeburg, Professor D. Meinede-Wittenberg, Superintendent Vogel-Jahna und Pastor Weene-Wartenburg. Die Versammlung wurde mit Gebet eröffnet und Herr Präsident von Dieck erstattete den vom Hausvater Meyer der Arbeiterkolonie Seyda verfaßten vorläufigen Jahresbericht der Arbeiterkolonie, der wieder mit einem erfreulichen Resultat abschließt und aus welchem hervorgehoben wird, daß im Jahre 1902/1903 223 Arbeitslose in die Kolonie aufgenommen wurden und daß diesen 6900 Mk. Arbeitslohn gutgeschrieben werden konnte, für welchen die Kolonisten teils Kleidung, teils 2100 Mk. bar erhalten haben. Herr von Dieck schloß den Bericht mit einer Mahnung zum freundlichen Weiterarbeiten, geht dann auf die Wanderberiberger und Arbeitsstätten ein und spricht die Ansicht aus, daß in den Bergwerkstationen eine Arbeitsleistung von den Verpflögten gefordert werden müsse. — Bei der folgenden Besprechung wird die Ansicht der Regierung erwähnt, daß dieselbe auch die Unterstüfung von Klappeln in Aussicht genommen hat. Beklagt wird, daß die Bergbetriebe zur Unterstüfung der Wanderbetriebe nicht die erwünschte Unterstüfung durch die Gerichte finden, insofern, als dieselben bei Verurteilung von Landfremden sich nicht so oft für die Ueberweisung der Verurteilten an die Landespolizei entscheiden, als die Ueberweisung zulässig ist. In Anhalt ist deshalb eine verdrückte Ansicht über die Wanderer angeordnet worden; die Staats- und Amtsanwälte sind angewiesen worden, die Ueberweisungen energisch zu beantragen und in gegebenen Fällen gegen die Urteile Berufung einzulegen. Außerdem ist die Prämierung der Wandern und Fußhäger für Einbringung von Bagabonden in Aussicht genommen worden. Auch in der Provinz Sachsen haben sich eine Laugheit der Gerichte, der Wanderbetriebe gegenüber, bemerkbar gemacht, die zum Teil auch darin ihren Grund hat, daß die Wandern nicht als Bagabonden bestraft werden können, wenn sie nachweisen können, daß sie in einer bestimmten Zeit gearbeitet oder doch Arbeit gesucht haben. Diesen Nachweis zu beschaffen, ist für die Wandern verhältnismäßig leicht. Die Wahl eines Leiters der Arbeiterkolonie Seyda an Stelle des verstorbenen Pastors Cramer wird bis nach der Besetzung der Pastorenstelle dahin dem Hausvater Meyer übertragen. — Die von den Herren von Bodenhausen-Wittenberg und von Wolombini-Herzberg geleitete Vereinsrechnung von 1901/02 wurde für richtig befunden und die genannten Herren werden wieder zu Revisoren der Rechnung für 1902/03 gewählt. — Aus den Mitteilungen über die Vereinskasse ist hervorzuheben, daß sich das Vereinsvermögen auf 42 199 Mark beläuft. Beklagt wird der geringe Beitrag zur Kaffe aus öffentlichen Mitteln.

— Der Kolonie-Gat für 1903/04 wird vorläufig auf 57270 Mk. und der Vereinskassat auf 146000 Mark festgesetzt. — Endlich wird der Bau einer neuen Scheune für 6000 Mk. auf der Kolonie Seyda beschlossen und dem Zimmermeister Göge dort übertragen. Um die Befähigung des Bauplanes und um die Übernahme des Baues soll der königliche Bauart Herr Abster gebeten werden. Hiernach wurde die dreitägige General-Versammlung mit Gebet geschlossen. Heute früh begab sich ein Teil der Herren zur Besichtigung der Arbeiterkolonie und ihrer Kulturen nach Seyda.

Aus dem Garze, 2. Juni. Brodenbesucher, die am zweiten Pfingsttage nachmittags auf der Brodenauflage nach Jüßburg herabstiegen, hatten schwer unter der Rückfahrslosigkeit einer größeren Zahl von Radfahrern zu leiden. Die Radfahrer hatten mit Hilfe eines langen Windfadens oder Drahtes an dem Hinterrade ihrer Maschine je eine junge Tanne befestigt, die sie beim Bergabfahren nachschleifen ließen. Ihre Absicht war vielleicht, dadurch einen Hemmschuh zu schaffen, der die Anwendung der Radbremse entbehrlich machte. Ob der Zweck dadurch zu erreichen war, erscheint bei dem starken Fall der Brodenauflage sehr fraglich. Jedenfalls aber hatten sie durch ihr Manövern den Fußgängern die Freude an der Spazierwanderung gründlich verderben. Denn es erhob sich hinter den laufenden Radfahrern auf der häufigen Chaussee eine solche dicke Staubwolke, daß die Touristen beim Vorbeifahren der Radler entsetzt über die Chausseegräben in den Wald flüchten mußten, um nicht in der dichten gelben Staubwolke zu erstickn. Benützens 10 Min. dauerte es, ehe sich der herrschenden Windstille der Staub einigermaßen gelegt hatte — bis der nächste Radler die widerwärtige Szene von neuem ausführte. Das nichtgünstige Publikum, das sich bis dahin ungestört dem Genusse der köstlichen frischen Waldluft hingegeben hatte, war beim Vorbeifahren der ersten Radler so verblüfft und erschrocken, daß es erst nachträglich seinem Unwillen über die Rücksichtslosigkeit in Worten Luft machte. Bei den später passierenden Radlern war die Empörung so gestiegen, daß die Fahrer gestellt und gezwungen wurden, abzufahren und die Tannen zu entfernen.

Wefensleben, 4. Juni. Einer frevelhaften Raubthat sind zwei hiesige Herren zum Opfer gefallen. Mehrere Arbeiter aus Sommergebirg hatten eine dem Steinbruchbesitzer Zangemann gehörige Schranke hochhauerweise zerstört. Sie wurden deshalb vom Besitzer aufgefordert, unter Vermeldung einer Anzeige die Schranke schleunigst wieder herzustellen. Am Abend vor Pfingsten taten dies nun die Arbeiter, beschloffen aber zugleich, Raube an Zangemann zu nehmen. Sie begaben sich deshalb, als sie ihre Arbeit vollendet hatten, mit ihren Viehen hinunter nach Wefensleben in das Prüßische Gutsbaus, wo sie Zangemann vermuteten, und stellten sich vor den Toren auf. Nach kurzer Zeit verließ der Gutsbesitzer Luis Trentmann das Lokal. Raum hatte dieser das Freie erreicht, da stürzte auch schon die Krotte in der Annahme, Zangemann vor sich zu haben, über ihn her und schlug ihn durch mehrere Wehliebe nieder. In dem Augenblicke trat auch der Fleischer Lampe hinaus, um ebenfalls betrogenen. Gerade, als er Trentmann vor sich im Blute schwimmen sieht, sich blickt, um dem Schwerverletzten zu helfen, da strecken auch ihn die Mordhieben nieder. Erst durch die gellenden Hilferufe wurde die Bande verstreut. Beide Verletzte liegen schwer darnieder, besonders schwer Trentmann. Die Empörung über diesen Raubthat ist im Orte groß.

Gomern, 4. Juni. Dienstag früh während der Frühstückspause verunglückte der zweite Bruchmeister Robert Bannasch vor hier im Ballerstedtischen (Dammkower) Betrieb sehr schwer. Nachdem er zu Anfang der Frühstückspause einen großen Schuß zur Einladung gebracht hatte, machte er sich, während die Arbeiter frühstücken, daran, den Schuß auszuschnitten, um ihn vor Ablauf des Frühstücks nochmals zu entladen. Jedenfalls hat er den Schuß nicht genügend „falt“ werden lassen, oder andere Umstände mögen mitgesprochen haben, genug, der Schuß ging von selbst zu früh los und verletzte B. sehr schwer. Der Schädel ist dem Verunglückten zur Hälfte stülpert, dabei jedoch die Schädeldecke nicht zerrümmert. Das linke Auge hat die Sehtrabe hergeben müssen, und für die Erhaltung des rechten Auges liegen Bedenken vor. Der Unterleib ist an der linken Seite zerrümmert und die Wange aufgerissen. Außerdem sind, außer anderen kleineren Verletzungen, beide Hände stark verbrannt. Alles in allem ist B.

so schwer verletzt, daß im günstigsten Falle seine Wiederherstellung lange Zeit im Anspruch nehmen wird, zumal sich in der Regel ärztlicherseits eine gründliche Reinigung der durch Pulverseintrag verunreinigten Wunden schieft bemerkselligen läßt. Der Verunglückte wurde in die Kahlenberg-Stiftung nach Magdeburg gebracht.

Vermischtes.

Berlin, 4. Juni. Der Lasterer Neumann in Niddorf getrimmerte im Wahnfinne seiner Frau durch zwei Wehliebe den Schädel und erhängte sich dann selbst am Bettposten.

Braunshweig, 5. Juni. Gestern morgen gleich nach 6 Uhr fand der 11jährige Sohn des Schneiders Siemann hier auf dem Alten Zeughaus in Zeitungspapier eingewickelt Leihhaus-schuldverschreibung im Werte von 1700 Mk. die er auf dem Fundbüro der Polizei abblieferte. Die angeführten Ermittlungen ergaben, daß die Verschreibung einer hiesigen Witwe gehörte, die sie aus Furcht vor Feuer oder Dieben stets in der Tasche mit sich herumträgt. (1) Sie hatte von dem Verleiher noch gar nichts gemerkt.

Halle, 4. Juni. Bei Schmalz haben aus dem Feste wurden zwei Personen durch Blitzschlag getötet.

München-Gladbach, 5. Juni. Hier hat sich ein blutiges Ehepaar abgespielt. Der als Alkoholiker bekannte Arbeiter Hobner erschog seine Frau und danach sich selbst; das Ehepaar hinterließ zwölf Kinder.

Gras, 4. Juni. Am 30. Mai ist der Schriftfeger Arthur Gurely aus G. in Breußen auf den hohen Tauern bei Gastein 60 Meter tief abgestürzt und lag getötet. Die Leiche wurde auf den katholischen Friedhof in Walling im Selbstmörderwinkel eingescharrt, da Gurely Protestant war.

Thorn, 4. Juni. Der „Thorn. Presse“ zufolge hier gestern vormittag ein Blitzstrahl in eine auf der Wolke stammende Arbeitergruppe. Zwei Mann wurden getötet, fünf verletzt.

Gerichtszeitung.

Halle, 4. Juni. Zu sieben Wochen Gefängnis wurde der sozialdemokratische Stadterordnete Meißner Thiele verurteilt, weil er als Vorsitzender des Gewerkschaftsrates zwei Verklagungen nicht sofort nach erfolgter Aufkündigung verlassen hatte. Der Staatsanwalt hatte drei Monate zwei Wochen beantragt.

Raumburg, 4. Juni. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde u. a. folgendes verhandelt: Der Bahnarbeiter Ewald Kötter aus Langendorf war auf dem Weisenfelder Güterbahnhofe beschuldigt. Er gesteht nun ein, im Januar 1901 sich ein Paket, enthaltend 23 Meter Kleiderstoff, angeeignet zu haben; in der Zeit 1898 bis 1901 hat er ferner nach und nach 16 weitere Meter und Gabeln, dem Restaurateur Weisenfelder gehörig, mit fortgenommen, im Oktober 1902 ein Paket mit drei Duzend Sandtügen, im Februar 1903 einen Kibel Margarine, im Januar 1903 ein Paket, enthaltend Kleiderstoff, Garn, Schürzen, Knöpfe, etc., gestohlen, auch hat er eine Uhr, ein Messer, eine Zigarrenschachtel unterschlagen. Er wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt, während seine Frau wegen Hehlerei in einem Falle eine Woche Gefängnis erhielt.

Wiesbaden, 4. Juni. Der Polizeiwachmeister Nr. 3 an 2 wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Beschimpfung und Missandlung einer Landwirtschaftrau zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kleines Feuilleton.

Der angebliche „Vandalismus“ in der Siegesallee zu Berlin. Der Ausschuss der Studierenden der Technischen Hochschule zu Charlottenburg veröffentlicht folgende Erklärung: „In Nr. 250 des „Berliner Lokal-Anzeigers“ fanden wir die Nachricht von einer neuen Denkmalschändung in der Siegesallee. Dieser „Akt des Vandalismus“ sollte von einem Studierenden der königlichen Technischen Hochschule verübt sein, der hierbei in flagranti ertrappt, gefasst, festgenommen und in Untersuchungshaft gebracht worden sei. Der Artikel in der folgenden Nummer, in dem das Blatt Einzelheiten zu bringen angebot, ist in Wirklichkeit ein regelrechtes Dementi, da fast alle Angaben umgestoßen werden. Der wirkliche Tatbestand läßt die aufgebauichte Sensationsnachricht in sich zusammenfallen. Ueber eine derartige Verdrückung weiter zu sprechen, dürfte sich erübrigen. Für uns kommt nur in Betracht, daß dieses Blatt, offenbar ohne sichere Erkundigungen eingezogen zu haben, einen Studierenden unserer Hochschule in leichtfertiger Weise des gemeinen Vandalismus beschuldigt und dem Ganzen dadurch die Krone aufsetzt, daß es diese Gelegenheit benutzte, um die zur Zeit der ersten Denkmalschändung von ihm in die Welt gesetzte haltlose Verdrückung gegen die königliche Technische Hochschule trotz unseres damaligen Protestes wieder aufzufrischen. Im Namen der gesamten Studentenschaft der königlichen Technischen Hochschule legen wir hierdurch gegen die wiederholten Versuche des „Berliner Lokal-Anzeigers“, durch unbegründete Verdrückungen das Ansehen der Studentenschaft in den weitesten Kreisen zu untergraben, energisch Verwahrung ein. Charlottenburg, 3. Juni 1903. Der Ausschuss der Studierenden der königlichen Technischen Hochschule zu Berlin.“

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 5. Juni. Der Intendant v. Salsen ist definitiv zum General-Inten-

danten der Berliner Hoftheater mit dem Prädikat Excellenz ernannt. — Joseph Kaufmann erhielt den Orden Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife.

Berlin, 6. Juni. Eine Benzol-Explosion ereignete sich in der Wassertrasse in einer Metallfabrik infolge Unachtsamkeit. Im Nu waren die Fabrikräume ein Flammenmeer. Eine fürchterliche Panik entstand. Ein Arbeiter stürzte durchs Fenster auf den Hof. Mehrere Arbeiter und Arbeiterinnen sprangen hinab; die Feuerwehr barg die Verunglückten und löschte den Brand rasch. Kurz danach entstand ebenfalls in der Wassertrasse ein Brand in einer Lampenfabrik, wobei ein Brandmeister und ein Feuerwehrmann verletzt wurde. In einem Hause der Wallner-Theaterstraße fand eine Spiritus-Explosion statt, wobei eine Frau schwer verletzt wurde. Ein vierter Brand entstand gleichfalls abends in einem Hause der Turnstraße zu Moabit. Der Dachstuhl wurde vollständig vernichtet.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Wellen!“

Der Mensch mit seiner Streblamkeit — treibt rastlos fort im Strom der Zeit, — doch ist trotz aller schönen Ziele — abhängig von Wellenpielen. — Wir werden auf der Lebensfahrt — umpfloppt von Wellen aller Art — so kennt man schon aus alten Sagen — des Meeres und der Liebe Wellen! — Doch gleich auch Wellen anderer Art, — die neuerdings man oft gemahrt, — Luft-Wellen, die das Luftschiff schaukeln, — Schall-Wellen, die das Ohr umgaulen, — auch andre Wellen sind noch da, — Sigwellen von Amerika, — die man in neuer Zeit entdeckte — modisch man wenig Freunde weckte! — Seit sie „entdeckt“, wie sonderbar, — erkennen wir in jedem Jahr — was wir Amerika verdanken! — Die Hitze kennt nicht Maß und Schranken, — sie stürmt ins Land herein wie toll — und zählt nicht einmal Eingangsoll — der Zollstrich kann sie nicht fassen — wir müssen sie passieren lassen! — Die heiße Welle tut nicht gut — sie schäpft natürlich heißes Blut — nun gleitens auch bei der Wahlbewegung — higelant-erregung — die Gegner schlagen auf sich ein, — es steht der Dader der Partei! — so „sich“, wie nur zur Wahl in Mitte — und Frieden weicht aus dem Gemüte! — Doch unten beim Bulgarenstaat — erreicht die Sig den höchsten Grad — es herrscht an dieser kritischen Stelle — ne ganz besonders heiße Welle, — notwendig wäre dort einmal — ein starker, kalter Wasserstrahl — man dämpft derartige Sieb-liche — am besten mit der Feuerpräge! — Sigwellen lieb ich gar nicht sehr — Tonwellen aber desto mehr — und die harmonisch weiter klingen, — die Weststimmig braukt im Wertesang — des deutigen Liedes heller Klang — Tonwellen rauschen an dem Meane — und Frankfurt glänzt im Frühlingsschneine! — Doch wenn der Sänger wader lang — hat er verdient auch einen Trank, — das hat uns Gotthe schon bewiesen — drum wird sein „Sänger“ stets gepriesen. — Wenn leis verhallt der Welt- gelang — dann winkt von fern der Fest- trank — des Biertrinks Wellen rauschen weiter — sie heißen Trödenheit! — Ernst Heiter.

Meteorbericht des Kreisblattes.

7. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, normal temperiert.

Aus dem Geschäftsvorkehr.

Seidenstoffe Sammta, Velvets, Muster franco, direkt an Private.

von Eiten & Kussen, Krefeld.



Am Sonntag, den 7. d. M., treffen in großer Auswahl leichter und schwerer Schläges prima

dän. Pferde

ein. (1299) **Gebr. Strehl.** Merseburg.

Oeffentliche Wähler-Versammlung
in der (1296)
Kaiser Wilhelm-Halle in Merseburg
(Halleische Straße)
am Dienstag, den 9. Juni, abends 8 Uhr.
Ansprache des Herrn General-Direktors **Winckler**
in Merseburg.
Sozialdemokraten haben keinen Zutritt.
Der **Patriotische Verein.**

J. O. G. J. Loge Burgwart Nr. 587.
Oeffentliche Versammlung
am Montag, den 15. Juni, abends 8 Uhr, im „Bellevue“.
Vortrag des Herrn **Dr. med. Keferstein-Göttingen:**
„Die soziale Bedeutung des Alkoholgenusses“.
Jedermann willkommen. **Freie Diskussion.** (1300)

Königl. Stahlbad
Lauchstädt. (985)
Saison vom 21. Mai bis Mitte Septbr.
Stets nur tropfenweise zu verwenden ist (1288)

MAGGI'S Suppen- und Speisen-Würze
Bestens empfohlen von
C. L. Zimmermann. Wein und Delikatessen, Burgstr. 15.

Kirschen-Verpachtung.
Mittwoch, den 10. Juni, nachmittags 5 Uhr,
soll im Gasthof zu Wallendorf die diesjährige Süß- und Sauerkirschen-Verpachtung der Gemeinde **Wallendorf** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. (1251)
Wallendorf, den 28. Mai 1903.
Der **Gemeindevorstand.**

Kirschenverpachtung.
Der diesjährige Kirschenanbau in Station 48 — 52 der Merseburger Mühlenstraße soll
Dienstag, den 9. Juni cr., vormittags 10 1/2 Uhr,
im Gasthof zu **Kaundorf** meistbietend verpachtet werden.
Merseburg, den 5. Juni 1903
J. A. (1298)
Krehayn, Chauffee-Auffseher.

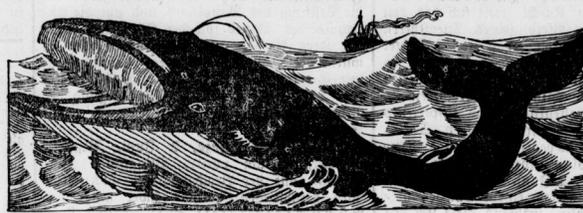
Kirschennutzung
der Gemeinde **Kriegsdorf** soll
Donnerstag, den 11. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr,
im Gasthause öffentlich verpachtet werden. (1297)
Der **Gemeindevorstand.**

Wiesen-Verpachtung.
Die Grasnutzung der Gemeinde **Wiesen (Wenschauer Wue)** soll
Mittwoch, den 10. d. Mts., nachmittags 2 Uhr (1295)
meistbietend verpachtet werden.
Wenddorf, den 6. Juni 1903.
Der **Gemeindevorstand.**

Grasverpachtung.
Mittwoch, den 10. Juni, nachmittags 1 Uhr, soll die Tragarth'er Gemeinde-Wiese von ca. 6 Morgen öffentlich meistbietend verpachtet werden. (1286)
Bedingungen vor dem Termin.
Tragarth, den 6. Juni 1903.
Der **Gemeindevorstand.**

Die herrschaftliche 1. Etage
Poststr. 5 ist sofort od. 1. Oktober zu vermieten. Näh. das. 1. Et. rechts.
Markt 23 ist die größere Hälfte der zweiten Etage sofort zu vermieten.

Keine Imitation.
Merseburg — Kinderplatz.
Riesen-Walfisch-Ausstellung.
Täglich geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends.



Schluss der Ausstellung am Dienstag, den 9. Juni, abends 10 Uhr. (1291)

Wir geben unseren Geschäftsfreunden hierdurch bekannt, daß wir mit dem Ausstoße unseres vorzüglichen
Weißbieres (1285)
begonnen haben.
Bürgerl. Brauhaus Merseburg.

Martt 10. **Richard Kupper** Martt 10.
Central-Drogerie empfiehlt
alle Oelfarben streichfertig.
Bernstein-Fussboden-Glanzlack
in einer Nacht vollkommen trocknend.
Prima Leinölmirniss, Terpentinöl, Siccativ, Emalle-lacke, Möbellacke, Eisenlacke, Hutlacke in allen Nuancen, Stahlpäpne, Bohnerwachs, Bronzen, Pinsel etc.
Mein seit Jahren hier am Fuße des **Fußbodenöl** zur Standbefestigung ist an Güte unübertroffen. Dazu gehörige **Delapparate** und **Schreibes**en billigst.

Vom 25. bis 27. Juli d. J.
veranstaltet der
Bienenwirtschaftliche Hauptverein
der Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt
in **Merseburg** eine
AUSSTELLUNG.

Es werden für die Teilnehmer an der Ausstellung eine größere Anzahl
Logis
gebraucht und bitten wir diejenigen Einwohner unserer Stadt, welche Zimmer zur Verfügung stellen wollen, dies mit Preisforderung dem Herrn Kaufmann **Julius Trommer** bis 1. Juli d. J. mitzuteilen. (1246)
Der Vorstand des **Zimkervereins** für Merseburg u. Umgegend.

Städtisches Eisen-Moor-Bad
Bahmstation. **Schmiedeberg** Postbez. Halle.
Frohegekrüst. Mch. -Thlr. Industrie- u. Gewerbe-Anst.
Vorzügl. Kurgel bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauen-krankheiten. Gesundwaldgegend. Saison: 1. Mai bis Ende Septbr.
Prospect u. Ausk. d. d. Städt. Bade-Vorw. u. Badearzt Dr. med. Schütz.

Bad Schmiedeberg, Hôtel Kronprinz.
wird garantiert durch die

Lanolin-Seife mit dem **Pfeilring.**
Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
Eine Fettsäure ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikenelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke **Pfeilring.**



Tivoli-Theater
Direktion: **August Doerner.**
Sonntag, den 7. Juni 1903:
Hafemann's Töchter.
Volksstück in 4 Akt. v. Ad. Pflarrong.
Montag geschlossen.
Dienstag, den 9. Juni 1903:
Die verfunkenne Glocke.
Märchenbrama in 5 Akten
von Gerhart Hauptmann.

Ehem. Jäger u. Schützen.
Nächste **Versammlung** Donnerstag, d. 11. d. Mts., abends 9 Uhr, Hotel halber Mond. (1294)

Freische Erdbeeren,
Kleiner **Speck-Vüdlinge,** (1293)
hochfeine **Waldes-Beeringe,**
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Sportwagen,
reizende Neuheiten, große Auswahl.
Otto Bretschneider.
Albert Herrmann Nachf.
Halle, Leipzigerstraße 67

Empfehle
Sättel, Zaumzeuge,
sämtliche **Reitz- und Sportartikel.**
Offiziersausrüstungen.
Ginz u. **Zweipänner-**
Kutschgeschirre
in gebiegener Ausführung zu mäßigen Preisen. **Illustrierte Preislisten** franco.
— **Reparaturen billigst.** —
Kreuzmacher 2178 (1240)

Feinstes Weizen- u. Roggenmehl, (2646)
auf beste **Verfäbigkeit** geprüft, empfiehlt billigst **Robert Heyne.**

Waltsgott's Nussextract
Haarfarbe 1563
in schwarz, braun, blond, sehr natürlich aussehend, echt und dauerhaft färbend. **Nussöl,** ein feines, haarz-dunkelndes **Haaröl,** sowie **Rue's** **Enthaarungspulver** zur leichten Entfernung lästigen **Haarwuchses** bei Damen, empfiehlt die **Stadtapotheke.**

Gothaer
Lebensversicherungs-Bank
auf **Gegenseitigkeit.**
Bankvertreter:
Paul Thiele, Merseburg.

Ritter-Passage
Halle a. S., Leipzigerstrasse 89, 90, 91.
Prachtfolle Hochzeits-Geschenke.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.